



Vorwort

Im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung gibt die NRW.BANK jungen Künstlerinnen und Künstlern regelmäßig die Gelegenheit, ihr Talent zu zeigen. Die Ausstellung „**Noch neuere Neue Malerei**“ präsentiert das groß angelegte Spektrum der Malereiklasse von Professor Herbert Brandl an der Kunstakademie Düsseldorf. Neben ausgewählten malerischen Positionen, Drucken, Fotografien und Collagen ist auch eine bildhauerische Arbeit zu sehen.

In lebendiger Bild- und Formsprache setzen sich die Kunststudentinnen und -studenten mit den Grenzen der „Neuen Malerei“ in experimenteller Form auseinander. Dabei stellt sich die zeitgenössische Malerei nicht als geschlossene Stilrichtung dar: Auf Leinwand, Papier oder Holz ergibt sich ein Mix aus Abstraktem und Figurativem, aus Schrift und Image, aus Realem und Narration. Im Dialog mit Fotografie, Konzept- und Medienkunst zeigt die Ausstellung ein Cross-over an verschiedenen Techniken, Materialien und Stilbrüchen.

Viele der ausgestellten Werke verdeutlichen auch das Aufeinandertreffen von zwei Arbeitskulturen und -welten, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Bank und Akademie, Wirtschaft und Kunst, Finanzen und Malerei. Dies ermöglicht einen inspirierenden Austausch im Spannungsfeld von künstlerischer Kreativität und kollektiver Organisation. Wir laden Sie ein, „**Noch neuere Neue Malerei**“ in der NRW.BANK zu erleben: Tauchen Sie ein in eine Atmosphäre reizvoller Gegensätze!



Niklas Beverungen / links
geb. in Wuppertal

„Ich liebe die Erzählung. Vor allem, wenn sie in der Malerei stattfindet. Die Arbeiten sind durchgehend mit Öl auf Leinwand gemalt und entstehen in Serien gleicher Formate. Am Anfang jeder Arbeit wird Farbe exzessiv auf die Leinwand gebracht. Dabei werden Räume und Eigenleben geschaffen. Teilweise sind es auch gescheiterte Werke, die als Nährboden für Neues dienen und in manchen Arbeiten bis zum Schluss sichtbar bleiben. Im letzten und entscheidenden Moment kommen die Motive in das Bild und schaffen dabei Erzählungen zwischen Dargestelltem und konkreter Malerei.“

Helena Biermann / rechts
geb. in Borken

„Meine Malerei ist ein Versuch, Phänomene der Natur und meiner Umgebung zu ordnen und zu strukturieren. Diese Ordnung geschieht visuell. Die Arbeiten sind eine Reduktion und Selektion von Gesehenem. Nichtbenötigte Elemente werden ausgeblendet. An ihre Stelle tritt ein weißer, offener Raum. Die Gesten des Malens und der Farbauftrag strukturieren das Bild. Sie lassen Räume, Flächen und Formen entstehen.“



Felix Büchel / links
geb. in Bergisch Gladbach

Felix Büchels Werke entstehen intuitiv. Sein Arbeiten an der Leinwand ist ein Vorgang, der möglichst schnell und oft spontan geschieht. Dabei stellt er die Farbigkeit in den Mittelpunkt.

Jenny Delhase / rechts
geb. in Leverkusen

„Meine Bilder entstehen meist aus der Zeichnung. Durch dieses Medium schaffe ich einen eigenen Bilderkosmos, in dem sich Traum und Fiktion mit der sachlichen Wirklichkeit verweben. Die Quellen für die Motive können dabei Fotos, Fundstücke oder Kindheits Erinnerungen sein, die sich wie ein roter Faden durch meine Arbeit ziehen.“

Manches findet später mit Öl oder Acryl den Weg auf die Leinwand. Meine Gemälde sind stets Kleinformate, auf denen ich zunächst farbige Untergründe, meist mit Acrylfarbe, schaffe, ehe ich mit dem Motiv beginne. Die kleinen Formate erlauben mir dabei, so spontan wie bei der Zeichnung vorzugehen.“



Greta Ehmann / links
geb. in Ulm

„Meine künstlerische Beschäftigung umfasst das zentrale Thema Farbe und ihre Ausdrucksmöglichkeiten, wobei auch dem Aspekt der Wirkung der Farbe auf den Betrachter im sensitiven, symbolischen Sinne Raum gegeben wird. Ich habe die Sättigung der Farbe im stofflichen Untergrund, die Tiefe, Konsistenz und Flüssigkeit beobachtet, ihre Dicke und Dreidimensionalität entwickelt und in zahlreichen Experimenten die Dynamismen der Farbe erforscht: die Gestaltwerdung der Farbe als Malerei. Immer ist die Farbe das Zentrum, ist die Farbe der Gedanke, ist die Farbe die Malerei.“

Bradley Emerson / rechts
geb. in Indiana, USA

„Das Gemälde, das ich für die Ausstellung ausgewählt habe, zeigt mein neuestes Bestreben, so frei und spielerisch zu malen wie ich zeichne. Es war auch wichtig, dass ich die gleiche Energie bewahre wie in meinen Zeichnungen. Das Spiel des Mischens einer Vielfalt von Medien und verschiedener Arten von Farben, wie Öl, Acryl, Spray, Kohle und Graphit, war auch von Interesse für mich. Ich tendiere grundsätzlich dazu, meine Vorstellungskraft zu nutzen, aber ich mag es ebenso, diese Ideen mit kulturellen Bezügen und künstlerischen Einflüssen zu vermischen. Mein Interesse an Farben, Mustern und abstrakten Formen ist deutlich zu sehen. Auf diesem Fundament möchte ich in Zukunft weiter aufbauen.“



Laura-Helene Förster / links
geb. in Erkelenz

Der Titel der großen, hochformatigen Ölmalerei „KASKADE“ von Laura-Helene Förster ist metaphorisch zu deuten: Wasser fließt, fällt und stürzt mit unbändiger Kraft wild aufschäumend und Hindernisse übersprühend in eine stufig gestaffelte Tiefe. Was wie eine abstrakte Farbkomposition aussieht, ist vertikale Dynamik in der Realität und symbolisiert so vitale Werte. Mit ihrem Tondu, „RELAX“ kann der Betrachter dem alltäglichen Stress entfliehen, bewusst in eine heile Atmosphäre eintauchen, sich aufnehmen und tragen lassen, ohne sich zu verlieren, Gedanken passieren lassen, Klarheit und Erneuerung erfahren.

Jürgen P. Hohl / rechts
geb. in Frankfurt am Main

„Momentaufnahmen – Individualität in der Gruppe – Gemeinsam einsam – GENERATION S/F – Middlesex – männlich – weiblich – oder was noch? – und alles zusammen wird zum Bild...“

Ich arbeite figurativ, oft narrativ, meist seriell, wobei ich durch die Hängung Bezüge der Arbeiten aufeinander entstehen lasse. Meine Arbeiten umfassen sowohl Zeichnungen und Malerei als auch Installationen.“



Johanna Honisch / links
geb. in Kirchdorf an der Krems, Österreich

Johanna Honisch arbeitet sowohl mit malerischen als auch bildhauerischen Techniken. Angefangen bei der Aquarellmalerei über den Holzschnitt zu modellhaften Skulpturen bewegen sich ihre Inhalte im Bereich der Natur und des Menschen. Oftmals finden sich architektonische Kürzel, die ortsspezifische Merkmale aufweisen. Trotz vereinfachter gegenständlicher Formgebung und Benennung behalten die Werke von Johanna Honisch immer ein letztes Geheimnis für sich.

Takeshi Kitajima / rechts
geb. in Hyogo, Japan

„Als ich in Japan war, war ich Bauingenieur. Ich interessiere mich für die Struktur. Alle Sachen haben eine Struktur, nicht nur künstliche Sachen, sondern auch geistige Sachen. Ich möchte neue Strukturen suchen. In der Malerei der Ausstellung zeige ich transkulturelle Gesellschaften. Heutzutage gibt es eine kulturelle Wende.“



Timo Kozlik / links
geb. in Leverkusen

„Das Bild ‚Uinen‘ zeigt eine Maja des Meeres aus der Tolkien-Mythologie. Es geht hierbei keinesfalls um Kitsch, sondern vielmehr um die Schaffung einer Einheit aus Naturalismus und Fantasie; es soll Authentizität vermittelt werden.“

Durch diese Illustration, die bloß einen winzigen Teil dieser Mythologie zeigt, soll dem Betrachter ein Einblick in diese Welt gegeben werden. Man könnte annehmen, all das sei wirklich mal geschehen...“

Koeun Lee / rechts
geb. in Seoul, Südkorea

Inspiziert von „Impressionismus“, der Erfassung von Momenten der Zeit und Momenten der Existenz, möchte Koeun Lee Strukturen in der Natur aufspüren und abstrahierend visualisieren. Sie interpretiert die stofflichen Eigenschaften der verschiedenen Oberflächentexturen in der Natur. Das ist ihre Art und Weise, die Identität und Lebhaftigkeit von Flächen, die auf äußerst grundlegenden Eigenschaften der Existenz beruhen, auszudrücken und hervorzuholen.



Katrin Lüdorff / links
geb. in Schwelm

Katrin Lüdorff bewegt sich mit ihren Bildern zwischen gegenständlicher und abstrakter Malerei, wobei Linien und Punkte die Ausgangsbasis für den Bildaufbau darstellen. Zarte, flächige oder auch gestische Untermalungen liegen unter einem Muster, einer netzartigen Struktur aus Linien, die an Höhenlinien topografischer Karten erinnern oder sich zu einer neuen Form vereinen.

Johanna Müller / rechts
geb. in Moosburg an der Isar

Johanna Müller malt ihre Bilder immer in Rot vor. Begonnen hat es mit einer roten Untermalung unter schwarzen Flächen, um ein tieferes Schwarz zu erzeugen – am Ende war das Rot nicht mehr zu sehen. Mittlerweile ist es ein wichtiges Element in ihren Arbeiten und bleibt immer wieder offen neben den folgenden Schichten stehen.

Wie weit ihre eigentliche Vorstellung des Bildes das Rot überlagern wird, lässt sie sich im Malprozess immer offen. Häufig belässt es Johanna Müller schon bei der roten Untermalung. Diese Entscheidungen können ganz spontan sein oder aber einen tagelangen Konflikt hervorbringen.



Yi Wu
geb. in Harbin, China

Yi Wu möchte mit ihren abstrakten Bildern die Naturschönheiten in ein ungewöhnliches Licht rücken: „Landschaft gefällt mir. Sonne, See, Himmel, Blumen usw. Die Natur hat unterschiedliche Möglichkeiten und starke Energie. Und sie lässt mich ruhig fühlen.“



Eliza Wiszniewska / links
geb. in Chem, Polen

Eliza Wiszniewska wird in ihrer künstlerischen Arbeit von ihrer Intuition und der Ehrlichkeit der Malerei geleitet. Ob bei ihren Landschaftsmalereien oder Darstellungen von Menschen in Alltagssituationen, die Künstlerin muss eine gewisse „Energie“ zu ihrem Motiv aufbauen, bevor sie zu malen beginnt. Der gestische Pinselstrich wechselt sich mit beinahe unbearbeiteten Flächen der Leinwand ab und baut somit eine Isolation rund um das Motiv auf.

Alexandra Woyde / rechts
geb. in Düsseldorf

Die Bilder von Alexandra Woyde entstehen aus dem malerischen Prozess heraus. Informelle Flächen und Gesten verdichten sich Schicht für Schicht zu meist großformatigen Figuren, die sich oft als Momentaufnahme präsentieren. Der Entstehungsprozess und der rein malerische Ansatz bleiben dabei im Bild stets nachvollziehbar. Die konkret ausgearbeiteten Motive stehen nicht selten neben losgelöst durch den Raum driftenden Farbflecken oder werden von ihnen überlagert, wodurch die Bilder einer diffusen Dynamik unterworfen zu sein scheinen.



Alicia Viebrock / links
geb. in München

„Trotz der konstruktiv realistischen Dimension dominiert der freie aktionsgeladene Farbauftrag, die an sich abstrakte Geste – der unmittelbare gesetzte Strich als ursprüngliche Äußerung. ...Informel goes Figuration.“

(Zitat: Florian Steininger, Kurator)

Tristan Wilczek / rechts
geb. in Lüdenscheid

„Innerhalb eines sich ständig selbst generierenden Mediums zeigen meine Arbeiten eine Formsprache, die die Malerei als rein visuelle Empfindung zu hinterfragen versucht. Das gewohnte Erscheinungsbild unterliegt einer Neustrukturierung, innerhalb derer der Transformationsprozess zum sichtbaren Bildinhalt wird. Gleichermaßen wird die Frage aufgeworfen, ob Form und Inhalt innerhalb des Mediums Malerei lediglich in einem symbiotischen Verhältnis auftreten können.“



Levente Szücs / links
geb. in Miskolc, Ungarn

Levente Szücs verbindet in seiner Arbeit eindeutige Gegensätze miteinander, wie abstrakt und naturalistisch, Idee und Zufall, Hintergrund und Vordergrund, bewusst und unbewusst. Ohne eine konkrete Idee oder Vorlage entstehen zuerst schnell gemalte abstrakte Hintergründe, danach werden jedoch die Bilder von einer konkreten Idee, von einem realistischen Motiv im Gleichgewicht gehalten. Die Gegensätze, die gar nicht zusammengehören, ergänzen sich innerhalb eines Bildes und werden dadurch zu einer Einheit.

Hiroki Tanaka / rechts
geb. in Hyogo, Japan

Hiroki Tanaka nutzt unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen und Techniken: „Überlegte, konkrete Formen zerstören den Gedanken, die Bedeutung. Meine Aufmerksamkeit richtet sich auf den Vorfall. Ich finde, die Möglichkeiten, die sich aus der Bildfläche ergeben, sind wie Geräuschmusik.“



Rhea Standke / links
geb. in Dresden

„Im Weltenmeer entfalten sich mehrere Zeit- und Realitäts-ebenen. Diese werden in harmonischer Folge miteinander kombiniert, ineinander verwoben, um ein Gebilde aus floralen Landschaftsformationen zu erschaffen. Dabei möchte ich unbekannte, neue Welten aufdecken. Es eröffnen sich dem Betrachter in mikroskopischer Nahsicht abstrahierende surreale Welten. Fantasielandschaften und dem dreidimensionalen Wahrnehmen abwegige Gebilde. Herkömmliche Sehgewohnheiten werden somit infrage gestellt. Gewöhnliche Seinsebenen werden verlassen, um in eine geheimnisvollere Welt einzutauchen.“

Levani Svanishvili / rechts
geb. in Tiflis, Georgien

Die Inspiration für die Bilder von Levani Svanishvili entsteht aus der Reflexion der Mystik und Faszination seiner georgischen Heimat und den Einflüssen von jahrhundertalten Fresken. Diese Freskenmalerei hat er für seine eigenen Bilder weiterentwickelt und modern interpretiert. Es ist ihm wichtig, dass seine Bilder und ihre Wirkung frei in jeder Richtung zu deuten sind und dass der Betrachter etwas aus den Werken mit seinem Inneren verbinden kann.



Christian Seidler / links
geb. in Leverkusen

„In meinen Arbeiten geht es um Themen wie Licht, Raum, Struktur, Rhythmus, Bewegung, Zeitlichkeit, Prozessualität, Materialität sowie Interpretation von Zeichen und Spuren. Ich interessiere mich dafür, was ‚Bilder‘ definiert, auf welche Weise sie wahrgenommen werden und welche Rolle das Verhältnis von Imagination und Werkstoffe dabei spielt.“

Sabrina Seppi / rechts
geb. in Mülheim an der Ruhr

Sabrina Seppi malt, fotografiert, collagiert, entwickelt Konzepte für Installationen und dreht momentan einen Film. Ihre Malerei ist überwiegend gegenständlich, in einem Mix aus Öl und Acryl auf Leinwand oder alten Holzplatten.



Beatrice Richter / links
geb. in Recklinghausen

„Mimikry“ heißt die Serie der Tuschzeichnungen auf Papier, die erstmals 2014 entstanden sind. Mimikry ist die zoologische Bezeichnung der Fähigkeit von Tieren zur Anpassung oder Tarnung ihres Äußeren, die der Täuschung oder dem Selbstschutz dient. Beatrice Richter erweitert damit ihre Serie „Abstract Animals“, die von ihr seit 2013 immer wieder vervollständigt wird. Zeigte diese bisher die Idee abstrakter, verfallener Tiere sowie ihrer Felle und Knochen, so geht sie nun einen Schritt weiter.

Die durch Schütten, Abdrucken und Auftrocknen entstehenden großen Flächen beherbergen etwas Unvorhergesehenes und werden nun zeichnerisch erweitert. So entwickelt sich die Gesamtkomposition zu einer collagierten Landschaft, in der die „Abstract Animals“ nun durch ihre äußere Tarnung ihren verdienten Schutzraum finden.

Jaeseong Ryu / rechts
geb. in Suwon, Südkorea



Prae Pupityastaporn / links
geb. in Bangkok, Thailand

Christina Puth / rechts
geb. in Frankfurt am Main

Die Arbeiten von Christina Puth entstehen aus mehreren Bildschichten und Bildelementen. Sie bringen Orte und Erinnerungen zusammen, die nur im Kopf, nicht aber in der Realität zusammenkommen können. Hierzu verwendet sie Fotografie, Malerei und Drucktechniken, um daraus ihre multimedialen Bilder zu schaffen.



„Noch neuere Neue Malerei“
Ausstellung der Klasse Herbert Brandl der Kunstakademie Düsseldorf in der NRW.BANK, Kavalleriestraße 22, Düsseldorf

Ausstellungsdauer:
15. Oktober 2015 bis 30. September 2016

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Weitere Informationen und Termine für geführte Rundgänge finden Sie auf www.nrwbank.de/noch_neuere_neue_malerei

www.nrwbank.de
info@nrwbank.de

Kunstakademie Düsseldorf
Eiskellerstraße 1
40213 Düsseldorf

www.kunstakademie-duesseldorf.de

